

## II. Der deutsche Sprachunterricht im ersten Schuljahre.

### (Anschauungsunterricht.)

#### A. Methodisches.

Das Princip der Anschauung ist erst seit Pestalozzi im Volksschulunterricht ein herrschendes geworden, während die Anwendung dieses Grundgedankens auf den Elementarunterricht schon früher angeregt wurde. Das Princip der Anschauung an sich datiert aus den frühesten Zeiten. Schon Aristoteles lehrte: „Nihil est intellectu quod non prius fuit in sensu.“ (Nichts ist im Verstande, was nicht zuvor im Sinn gewesen.)

Luther verwarf das bloße Wortlernen und wünschte einen anschaulichen Unterricht. Er sagte: „Das Erkenntnis ist zweierlei: eines der Worte, das andere der Sachen. Wer das Erkenntnis der Sachen nicht hat, dem kann auch das Erkenntnis der Worte nichts helfen.“

Baco v. Verulam (1561—1626) bekämpfte den sogenannten verbalen Realismus und behauptete, daß bei allem Erkennen die Sinneswahrnehmungen voran gehen müssen, und daß das bloße Lernen aus Büchern entschieden verwerflich sei.

Als der eigentliche Urheber des modernen Anschauungsunterrichts gilt unstreitig Joh. Amos Comenius (1529—1671), welcher auch zum erstenmal das Princip der Anschauung auf den Elementarunterricht praktisch angewendet hat. Hören wir diesen „Seher“ unter den Pädagogen selbst: „Die Menschen sind anzuleiten, ihre erste Weisheit nicht aus Büchern zu schöpfen, sondern aus der Betrachtung von Himmel und Erde, von Eichen und Buchen, d. h. sie müssen solche Dinge selbst kennen lernen und erforschen, nicht bloß fremde Betrachtung dieser Dinge und Zeugnisse von denselben. Sachen sind den Sinnen nahe zu bringen, Sichtbares den Augen, Hörbares den Ohren, Riechbares der Nase, Schmeckbares dem Geschmack, Fühlbares dem Gefühl. Der Anfang des Wissens darf nicht mit einer verbalen Darlegung der Dinge, sondern muß mit realer Anschauung geschehen. Aus der Anschauung entwickelt sich das sichere Wissen.“